

# Wieder die beste Großstadtbibliothek

Stadtbücherei beim Ranking der Bertelsmann-Stiftung und des Deutschen Bibliotheksverbandes vorn: Steigende Besucherzahlen und Ausleihrekorde

Im bundesweiten Leistungsvergleich der öffentlichen Bibliotheken ist die Stadtbücherei Heidelberg die Nummer eins in den Großstädten. Das belegen die neuesten Zahlen des Bibliotheks-Index (BIX), der im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung und des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften (infas) ausgewertet wurden.



Stadtbücherei Heidelberg - beste Großstadtbibliothek. Foto: Rothe

Der Bibliotheks-Index misst die Leistungen von über 200 öffentlichen Bibliotheken in den Kategorien Auftragsbefriedigung, Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und Mitarbeiterorientierung.

In der Gruppe der Städte über 100.000 Einwohner belegt die Heidelberger Stadtbibliothek in der Gesamtwertung schon zum zweiten Mal den ersten Platz vor Reutlingen, Münster, Dresden

und Hildesheim. In der Kategorie Kundenorientierung liegt Heidelberg zum vierten Mal auf Platz eins.

„Ausschlaggebend für die sehr gute Bewertung der Kundenorientierung war sicher auch die gestiegene Anzahl von Entlei-

hungen. Wir haben einen Spitzenwert bei den Besuchen pro Öffnungsstunde (128 Besucher/Stunde) erreicht. Hinzu kommt unser Internetpoint. Und auch unser Veranstaltungsprogramm fließt in die positive Bewertung ein“, meint Büchereidirektorin Regine-Wolf Hauschild.

Oberbürgermeisterin Beate Weber: „Für eine moderne Kommune, die ihren Bürgern attraktive kulturelle Möglichkeiten bieten will, ist die Bibliothek ein wichtiger Bestandteil der Alltagskultur. Wir haben hier in Heidelberg eine besonders erfreuliche Entwicklung gerade bei den jungen Leserinnen und Lesern. Im letzten Jahr waren über die Hälfte aller 8- bis 17-Jährigen aktive Benutzer der Stadtbücherei. Allein von den 11-Jährigen nutzten rund 65 Prozent regelmäßig die Angebote der Bücherei oder des Bücherbusses.“

In der Kategorie Auftragsbefriedigung behauptet sich Heidelberg weiter unter den ersten drei. In der Kategorie Wirtschaftlichkeit konnte es sich verbessern, was auf die Umwandlung der Zweigstelle Rohrbach zur IGH-Schulbibliothek und den

Ausbau der Bücherbushaltestellen zurückzuführen ist.

Trotz dieser sehr positiven Entwicklung in Heidelberg – im Gegensatz zum bundesweiten Trendsinkender Büchereibesuche – warnt die Bücherei-Chefin vor allzu großer Euphorie: „Wir müssen unseren guten Platz im Bereich Auftragsbefriedigung hart verteidigen, weil die Höhe des Anschaffungsetats eine bedeutende Rolle spielt.“

Denn hier liegt der Schlüssel zum Erfolg: Aktualität der Bestände, vor allem in den Bereichen Fachliteratur und neue Medien, sowie kundenfreundliche Öffnungszeiten erhöhen die Nachfrage. Ein reduzierter Medien-Etat oder verkürzte Öffnungszeiten auf Grund von Einsparungen können die Attraktivität und Akzeptanz einer Bibliothek gefährden.

## Spitzenposition bei Bewertung der Zukunftsfähigkeit

Die Studie „Zukunftsatlas 2004“ der Prognos AG (Basel) setzt Heidelberg auf Rang 6 hinter Großraum München und Darmstadt

Die Stadt Heidelberg belegt erneut einen Spitzenplatz bei einem innerdeutschen Städtevergleich. Wie das Handelsblatt berichtete, liegt Heidelberg in der Vergleichsstudie „Zukunftsatlas 2004“ im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit auf dem hervorragenden sechsten Rang.

Die Studie wurde von der schweizerischen Beratungsfirma Prognos AG, Basel, gemeinsam mit dem Handelsblatt erstellt. Die Plätze eins bis fünf nehmen der Landkreis München, die Stadt München, der Landkreis Starnberg, die Stadt Darmstadt und der Landkreis Freising ein. Die umfangreiche

Studie hat alle 439 deutschen Stadt- und Landkreise im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven analysiert.

Oberbürgermeisterin Beate Weber: „Ich freue mich sehr über diese erneute Spitzenbewertung für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Heidelberg. Seit Jahren nimmt unsere Stadt im Vergleich der deutschen Großstädte und in den Prognosen einen Spitzenrang ein. Wir freuen uns über die Kreativität und Offenheit in unserer Stadt, über die Dynamik der Wirtschaft, ihre Internationalität und ihr Bekenntnis zur Nachhaltigkeit.“

Heidelberg hat alle Chancen einer guten Zukunftsentwicklung. Diese Bestätigung durch das Handelsblatt ist für mich und auch für unsere städtische Wirtschaftsförderung Anerkennung der bisherigen Arbeit und Ansporn. Leben und Arbeiten sind attraktiv in Heidelberg, und das soll so bleiben. Deshalb gefällt mir auch unsere Botschaft nach draußen so gut: „Wish you were here.“

Um ein ganzheitliches Bild über das wirtschaftliche und soziale Profil jeder Region zu zeichnen, flossen insgesamt 29 verschiedene makro- und sozioökonomische Indikatoren in die Bewertung ein. Aus diesen Einzelindikatoren wur-

den die zwei Teilindizes Dynamik und Stärke berechnet.

Beim Teilindex Stärke, in den unter anderem die Kaufkraft, die Arbeitslosenquote, das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, die Investitionsquote in der Industrie und

die Kriminalitätsrate einfließen, belegt Heidelberg Rang 9. Beim Teilindex Dynamik spielen die Bevölkerungsentwicklung, das Wirtschaftswachstum und die Veränderung der Arbeitsplatzdichte eine Rolle. Hier belegt Heidelberg den siebten Platz.

## Besonders behindertenfreundlich

Landeswohlfahrtsverband Baden zeichnete die Stadt Heidelberg aus

Die Stadt Heidelberg ist vom Landeswohlfahrtsverband Baden (LWB) als besonders behindertenfreundliche Arbeitgeberin ausgezeichnet worden.

LWB-Direktor Dr. Gerhard Vigener überreichte die Urkunde Anfang vergangener Woche an Oberbürgermeisterin Beate Weber.

Arbeitgeber sind verpflichtet, mindestens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit behinderten Menschen zu besetzen. Bei 2.494 Mitarbeiter/innen der Heidelberger Stadtverwaltung wären dies 125. Tatsächlich aber arbeiten 197 behinderte Menschen in den verschiedenen Dienststellen der Stadt Heidelberg.

Der Landeswohlfahrtsverband zeichnet in seinem Zuständigkeitsbereich jährlich einen Betrieb aus, der über die Pflichtquote hinaus schwerbehinderte Arbeitnehmer beschäftigt und sich für deren Belange einsetzt.

Firmen mit zu wenig behinderten Mitarbeitern müssen eine Ausgleichsabgabe bezahlen.



„Klein und fit“. So lautete das Motto des Aktionsnachmittags, den die städtischen Kindertagesstätten Adolf-Engelhardt-Straße, Hardtstraße, Hegenichstraße und Im Hüttenbühl vergangenen Freitag gemeinsam veranstalteten. Themen waren gesunde Ernährung und Bewegung. Mit Liedern, kleinen Theaterstücken und Spielen wurden den Kindern gezeigt, wie man sich gesund ernährt und sich sicher und ausreichend bewegt. Die Eltern erfuhren viel über die Bewegungserziehung sowie gesunde und kindgerechte Nahrungsmittel und konnten auch probieren, was die Kinder als Mittagstisch täglich in den vier Kitas essen. Unser Bild zeigt den Polizeibeamten Michael Pfeiffer, der den Kleinen zeigte, wie man einen Fahrradhelm richtig aufsetzt. Foto: Rothe



# „Trink dich fit und schlau“

Stadt Heidelberg fördert das regelmäßige Trinken bei Grundschulkindern

Leo der Löwe fühlt sich schlapp. Während seine Freunde, Coco der Affe, Kroko das Krokodil und Friedrich der Elefant, spielen, Rätsellösen und Spaß haben, döst er im Schatten eines Baumes und hat zu gar nichts Lust.

Doch der Löwe macht sich Gedanken, warum er auch im Unterricht so überhaupt nichts mitbekommt, die anderen aber schlau, fit und schön sind. Er entdeckt, dass seine Freunde einen Zaubersaft zu sich nehmen, den sie aus dem Wasserhahn zapfen und der kräftig und gesund zu machen scheint.

Die Geschichte vom schlappen Löwen Leo erfahren derzeit Heidelberger Grundschüler. „Trink dich fit und schlau“ heißt das Projekt zur Förderung der Gesundheit von Grundschulkindern, das im Amt für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg entwickelt wurde. Oberbürgermeisterin Beate Weber stellte es in der Pestalozzischule vor.

Ziel ist es, Wassertrinken zu einem Bestandteil des Schulalltags zu machen. Kinder sollen regelmäßiges Trinken erlernen, damit es auch im Jugend- und Erwachsenenalter eine selbstverständliche Gewohnheit bleibt. Umfragen

ergaben, dass rund ein Viertel der Schulkinder vor der Schule nichts getrunken haben und auch kein Getränk in die Schule mitnehmen. Belegt ist, dass die Konzentration und Leistungsfähigkeit von Grundschulkindern während des Unterrichts bei ausreichender und regelmäßiger Flüssigkeitszufuhr höher ist.



Mit einem Theaterstück über den Löwen Leo überraschten Kinder der Pestalozzischule Oberbürgermeisterin Beate Weber bei der Vorstellung der „Trink dich fit und schlau“-Aktion. Foto: Rothe

Alle Heidelberger Grundschulen wollen an „Trink dich fit und schlau“ teilnehmen. Den Lehrerinnen und Lehrern steht dafür eine Unterrichtsmappe zur Verfügung. „Trink dich fit und schlau“ wird in den ersten und zweiten Klassen vorgestellt. Die dritten und vierten Klassen sollen das Wassertrinken als Bestandteil des Schulalltags weiterführen.

Jedes Kind erhält einen eigenen Trinkbecher, den die Stadtwerke Heidelberg spendiert haben. Die Landesanstalt für Umweltschutz fördert die Aktion mit 11.000 Euro.

Mit Einführung des Projekts wurden auf Fragebögen die derzeitige Situation bei Getränkeangebot und -konsum und die Trinkgewohnheiten der Schüler/innen sowie der Lehrer/innen erfasst. Eine Abschlusserhebung ist nach Beendigung des Schuljahrs 2004/2005 geplant. neu



## Bauduin informiert

### Baustellen in dieser Woche:

**B 37 Neckarstaden:** Wegen Deckenerneuerung zwischen Alter Brücke und Stadthalle ab 2. August für ca. 3 Wochen halbseitig gesperrt. Verkehr in Richtung Bismarckplatz wird ab Karlstor über Schlossbergtunnel/Friedrich-Ebert-Anlage umgeleitet.

**Kirchheimer Weg** zwischen Franzosengewann und Ilse-Krall-Straße: Sperrung der östlichen Fahrspuren wegen Bau der Straßenbahntrasse. Der Verkehr verläuft in beiden Richtungen über die westlichen Fahrspuren; keine Umleitungsempfehlung.

**Jahnstraße / Berliner Straße:** Leitungserneuerungen/Umbau der Ampelanlage bis Ende August. Jahnstraße (westlicher Teil) auf zwei Spuren verengt, keine Abbiegemöglichkeit von Norden kommend aus der Berliner Straße nach links in die Jahnstraße; Umleitungsempfehlung: Mönchhofstraße.

**B 37 östlich der Orthopädie:** Stützmauersanierung bis Ende August 2004, Verengung auf eine Fahrspur pro Richtung; keine Umleitungsempfehlung.

**Römerstraße/Schillerstraße** zwischen Römerkreis und Franz-Knauff-Straße: Gleissanierung, Erneuerung der Versorgungsleitungen und Straßenneugestaltung bis 10. September; Straße gesperrt, Umleitungsempfehlung: Rohrbacher Straße/Lessingstraße.

**Rohrbacher Straße / Franz-Knauff-Straße:** Brückensanierung und Bau der S-Bahn-Haltestelle; Fahrbahnverengung; geänderte Verkehrsführung; Umleitungsempfehlung: Lessingstraße/Römerstraße.

**Vangerowstraße** (westlicher Teil): Erneuerung des Hauptsammelkanals Süd: Höhe Gneisenaustraße Baugrube für unterirdischen Vortrieb, Fahrbahnverengung auf eine Spur in Richtung Zentrum; in Fahrtrichtung Wieblingen Umleitungsempfehlungen: Richtung SRH/Wieblingen Süd über Mannheimer Straße; zum Wieblingen Ortskern über B 37 (früher A 656) und Umgehungsstraße.

**Mühlweg** zwischen Peterstaler Straße und Köpfelweg: Kanalerneuerung und Straßenausbau; Straße gesperrt. Zum Sportzentrum Köpfel aus Ziegelhausen: Ortsmitte über Stiftweg bzw. Rainweg/Oberer Rainweg.

## Schultüte 2004

Spendenauftrag zur Einschulung von Flüchtlingskindern

Nach den Sommerferien beginnt mit der Einschulung für viele Kinder ein wichtiger neuer Lebensabschnitt. In diesem Jahr hoffen auch 17 in Heidelberg lebende Flüchtlingskinder erstmals in die Schule gehen zu dürfen.

Diese Kinder sind, solange das Asylverfahren läuft oder die Familien sich nur geduldet in Deutschland aufhalten, nicht schulpflichtig. Für die Stadt Heidelberg steht jedoch außer Frage, dass auch diese Kinder gefördert werden sollen, indem sie die Möglichkeit zum Schulbesuch erhalten.

Die Stadt orientiert sich dabei an den Heidelberger Leitlinien zur sozialpädagogischen Betreuung ausländischer Flüchtlinge. Die Eltern der Kinder erhalten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Darin sind aber keine Gelder für Lernmittel wie Hefte, Schreibzeug, Turnsachen, Ranzen oder für eine Schultüte vorgesehen.

Mit Hilfe von Geld- und Sachspenden konnten in den letzten vier Jahren dennoch alle Flüchtlingskinder in Heidelberg eingeschult werden.

Die Firma Lamy spendete beispielsweise regelmäßig die Schultüten und notwendigen Schulartikel zu kaufen sowie Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfeunterricht und Teilnahme an Klassenfahrten zu finanzieren.

Um auch in diesem Jahr den Schulbesuch der Flüchtlingskinder zu ermöglichen, bittet die Stadt Heidelberg erneut um Spenden. „Diese Spende ist nicht nur eine finanzielle Hilfe, sondern eine Investition in die Zukunft der Kinder, egal ob sie letztendlich in Deutschland bleiben dürfen oder nicht“, betont Oberbürgermeisterin Beate Weber.

Geldspenden werden unter dem Stichwort „Schultüte 2004“ auf das Konto Nr. 24007 bei der Sparkasse Heidelberg (BLZ 672 500 20) erbeten.

Sozialarbeiterinnen des Sachgebietes „Soziale Betreuung für ausländische Flüchtlinge“ beim Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit sorgen für die zweckgebundene Verwendung der gespendeten Beträge.

## 25 Jahre im Dienst

Oberbürgermeisterin ehrte städtische/n Mitarbeiter/in

**Doris Rasch, Angestellte beim Amt für die Gleichstellung von Frau und Mann, und Klaus Schmitt, Angestellter beim Kassen- und Steueramt, nahmen beide im Juli 1979 ihre Tätigkeit bei der Stadt Heidelberg auf. Sie wurden jetzt von Oberbürgermeisterin Beate Weber für 25-jährige Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst geehrt.**

Nach Besuch der Fachschule für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen in Wuppertal arbeitete Doris Rasch als Erzieherin und in der Erwachsenenarbeit bei verschiedenen Trägern. Am 1. Juli 1979 kam sie zum damaligen Kinder- und Jugendamt nach Heidelberg und wurde im Sachgebiet Kindertagesstätten eingesetzt. Daneben engagierte sie sich als Vorsitzende des Dienststellenpersonalrats. 1986 übernahm Doris Rasch die Leitung der Frauenberatung beim damaligen Zentralbüro. Seit Oktober 1991 ist sie beim Amt für Frauenfragen, dem heutigen Amt für die Gleichstellung von Frau und Mann. Sie leitet das Frauenbüro in der Theaterstraße und vertritt die Amtsleiterin und Gleichstellungsbeauftragte. Zu ihren Aufga-

ben gehören die Umsetzung der Dienstvereinbarung zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern, die Öffentlichkeitsarbeit für das Gleichstellungsamt, Beratungen und die Organisation von Veranstaltungen.

Klaus Schmitt hatte Einzelhandelskaufmann gelernt, war Verkäufer bei verschiedenen Handelsunternehmen und erwarb zwischendurch an der Berufsaufbauschule die Fachschulreife. Als er am 1. Juli 1979 bei der Stadt Heidelberg begann, war er zunächst in der Registratur des Sozial- und Jugendamtes tätig. 1980 wechselte Klaus Schmitt als Sachbearbeiter für Kasse und Personenkontenführung und als stellvertretender Kassierer zum Kassen- und Steueramt. Seit 1990 ist er in der Abteilung Vollsteckung der für die Stadtteile Bergheim und Weststadt zuständige Gemeindevollzieher. In dieser Funktion hat er die Befugnis, Zahlungen zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen entgegenzunehmen, gegebenenfalls Ratenzahlungen einzuräumen und die Pfändung von Sachwerten vorzunehmen. br.



# Einweihung der Alten Brücke in Mostar

Oberbürgermeisterin Beate Weber war Gast beim internationalen Festakt am 23. Juli – Spende für Blindentreff Mostar übergeben

Mit einem sehr eindrucksvollen Kulturprogramm und einem imposanten Feuerwerk wurde am vergangenen Freitagabend in Mostar das wohl berühmteste Kulturdenkmal des Balkans, die „Stari Most“, eingeweiht.

Die „Alte Brücke“ von Mostar, die zum Weltkulturerbe gehört, verband bis zu ihrer Zerstörung durch kroatische Panzergranaten im November 1993 über 500 Jahre lang die Stadtteile links und rechts des Flusses Neretva. Der eine Teil der Stadt war überwiegend von katholischen Kroaten, der andere von muslimischen Bosniaken bewohnt. „Der Wiederaufbau der Stari Most ist daher ein ganz wichtiges Symbol für Toleranz und das friedliche Zusammenleben, das weit über Mostar hinaus wirkt“, sagte Beate Weber in einer Rede. Die Oberbürgermeisterin hat den dreitägigen Besuch in Mostar auch dazu



Zusammen mit vielen sehr prominenten Gästen waren auch Oberbürgermeisterin Beate Weber und der Leiter des OB-Referates Herbert Braun zur feierlichen Einweihung der wiederaufgebauten „Alten Brücke“ in Mostar eingeladen. Die Leiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dr. Caroline Hornstein (links), und ihr Mann, der ehemalige Bürgermeister von Mostar, Neven Tomic (2. von links), hatten den Besuch organisiert.

genutzt, mit dem Stellvertreter des Hohen Repräsentanten der Europäischen Union, Botschafter Werner Wnendt,

und dem deutschen Botschafter, Arne Freiherr von Kittlitz, über die politische Lage in Bosnien-Herzegowina und den gu-

ten Fortgang des Verwaltungsaufbaus in Mostar zu sprechen. Nachdem der Hohe Repräsentant im Januar 2004 für die Stadt Mostar ein neues Statut erlassen hatte, hat der Wiederaufbau einer einzigen Stadtverwaltung einen riesigen Schritt nach vorne gemacht. Der Stadtrat hat kürzlich sogar einstimmig ein so genanntes „Rulebook“ beschlossen, damit nach seiner Neuwahl Anfang Oktober 2004 die Neuorganisation der Verwaltung beginnen kann.

Zum Gelingen dieses Vorhabens beitragen soll auch das Angebot der OB – das sie im Gespräch mit den beiden Bürgermeistern machte –, dass neue Amtsleiter/innen zu einem mehrtägigen Informationsbesuch in die Heidelberger Stadtverwaltung kommen können. Dem Wunsch Mostars, beim Aufbau von Bürgerämtern zu helfen, wird die Stadt Heidelberg ebenfalls entsprechen. Dringende Unterstützung benötigt man beim Wiederaufbau der ehemals besten Musikschule Bosnien-Herzegowinas. Beate Weber schlug daher vor, dass

in Heidelberg zum einen Instrumente gesammelt werden, zum anderen eine Patenschaft für ein Kind, das an der Heidelberger Musik- und Singschule eine Ausbildung absolvieren würde, gesucht werden könnte.

Da die Teilnahme einer Fußballmannschaft aus Mostar am Pfingsttreffen des Stadtjugendrings mit Montpellier und am Kurpfalzcup so erfolgreich verlief, hat der Stadtjugendring angeboten, diese Teilnahme im kommenden Jahr zu wiederholen. Der Sportkreis bietet drei Sportexperten aus Mostar an, an dem für Mitte November 2004 vorgesehenen Sportsymposium teilzunehmen. Und für Oktober 2005 ist bereits eine Sportler-Reise nach Mostar vorgesehen. OB Beate Weber traf schließlich auch mit Vertretern des „Blindentreffs Mostar“ zusammen, um ihnen die Spende von 9.000 Euro zu übergeben, die anlässlich ihres 60. Geburtstages gesammelt worden waren. Die Behinderten waren nicht nur überglücklich, sie baten die OB, allen Spendern ihr herzlichstes Dankeschön zu übermitteln. hb

## Raum für Umwelttechnologie

Stadt Heidelberg, Technologiepark und Kraus Immobilien unterzeichneten Kooperationsvertrag

**Umwelttechnologie ist die Wachstumsbranche, da sie den Erhalt der Umwelt sichert und gleichzeitig neue und beständige Geschäftsfelder eröffnet. Die Stadt Heidelberg entwickelt daher in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Wissenschaft die Idee des so genannten „UmweltParks“.**

An einem zentralen Standort sollen umwelttechnologieorientierte Firmen Raum für

Dienstleistungsangebote, Entwicklung und Forschung finden. Dazu bot sich das denkmalgeschützte Heinsteingebäude an, dessen ehemalige Industrieflächen von Hans-Jörg Kraus, Inhaber der Firma Kraus Immobilien GmbH, in Büro- und Gewerbeflächen umgewandelt werden. Das vierte und fünfte Obergeschoss mit 1.500 Quadratmetern sind für die zukünftigen Mieter/innen im „UmweltPark“ vorgesehen.

Oberbürgermeisterin Beate Weber und Bürgermeister Dr. Eckart Würzner als Vertreter der Stadt, der Geschäftsführer der Technologiepark GmbH Dr. Klaus Plate und Investor Hans-Jörg Kraus unterzeichneten jüngst den Kooperationsvertrag „Technologiepark – UmweltPark“. Durch diese Unterzeichnung wird der Park organisatorisch unter dem Dach des Technologieparks Heidelberg angesiedelt. Dieser bietet bereits für Unternehmen im Bereich der Bio- und Gentechnologie wichtige Wettbewerbsvorteile.

Um das Umwelt-Know-how von Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Verbänden sowie öffentlich-rechtlichen Institutionen zu bündeln, wurde schon April 2003 auf Initiative der Oberbürgermeisterin und Bürgermeister Dr. Würzner gemeinsam mit regionalen Kooperationspartnern der Verein „Umweltkompetenzzentrum Heidelberg Rhein-Neckar (UKOM)“ gegründet. Mit dem „UmweltPark“ schafft die Stadt ein räumliches Zentrum für die Aktivitäten des UKOM und erweitert ihre regionale Kompetenz im Bereich des Umweltschutzes und der Wirtschaftsförderung im Rhein-Neckar-Raum.



Auf einer Restaurantterrasse direkt neben der „Alten Brücke“ bedankte sich OB Beate Weber während eines Frühstüppens für alle Gäste aus Mostars Partnerstädten für die Einladung nach Mostar bei Bürgermeister Hamdija Jahic (rechts) und seinem Stellvertreter Ljubo Beslic (2.v.rechts).  
Fotos: Braun

## Vier Wochen verkuppelt

Stadtmobil Car Sharing und der Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) bieten noch bis Oktober ein spezielles Schnupperangebot für Neukunden an. Unter dem Motto „Verkuppelt! Teste die Möglichkeiten“ kann der- oder diejenige, der/die einen Vertrag mit Stadtmobil abschließt, vier Wochen lang das Car Sharing testen und mit einem speziellen VRN-Ticket für 38 Eu-

ro verbundweit alle Busse und Bahnen nutzen. Wen das Angebot überzeugt, kann nach einem Monat beispielsweise das günstige Rhein-Neckar-Ticket des VRN für monatlich 60 Euro abonnieren und das Stadtmobil zum besonderen VRN-Tarif in Anspruch nehmen. Detaillierte Informationen zum Schnupperangebot gibt es bei Stadtmobil Car Sharing, Telefon 0621/4182218.



**Neue Mentorinnen und Mentoren.** Beim Markt der Möglichkeiten erhielten sie von Stadträtin Lore Vogel und Stadtrat Ernst Gund die Urkunden für die erfolgreiche Beendigung ihres Kurses: Elf Bürger/innen haben sich von März bis Juli zu Mentoren schulen lassen und wollen sich jetzt besonders für Behinderte bürgerschaftlich engagieren. Die Fortbildung führten Beate Dahint von der Freiwilligenbörse und Claudia Weitzel vom Selbsthilfe- und Projektbüro durch. Die Stadt Heidelberg unterstützte, gemeinsam mit Volkshochschule, dem Sozialministerium des Landes und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, den Kurs. Mentoren sollen als Botschafter bürgerschaftlichen Engagements anderen Hilfe leisten, wenn diese sich selbst ehrenamtlich für das Gemeinwesen einsetzen wollen.  
Foto: Rothe